

Internationale Gemeinde Christi. (engl. „International Church of Christ“ (ICOC oder ICC); ältere Namen: „Boston Church of Christ“, „London Church of Christ“, „Crossroad Movement“, „Discipling Movement“ oder „Boston Movement“).

Geschichte: Die I.G.C. entstand als Abspaltung aus den seit 1906 bestehenden >Gemeinden Christi. Der Gründer der Bewegung, der US-Amerikaner Thomas (Kip) McKean (geb. 1954), kam in den 1970er Jahren als Student an der Universität von Florida mit Chuck Lucas, dem Evangelisten der „Crossroads Church of Christ“ in Kontakt. Diese Gemeinde missionierte besonders unter Studenten. Lucas leitete Kip anhand des Buches „Des Meisters Plan der Jüngerschaft“ (Robert Coleman) zur Jüngerschaft an. Nach dem Vorbild von Jesus Christus, der – so Lucas’ Interpretation – das Leben seiner Jünger kontrollierte, sollte auch heute jeder Christ andere zu Jüngern machen. 1979 übernahm McKean die „Lexington (Boston) Church of Christ“, eine traditionelle >Gemeinde Christi, die er im Sinne seiner neugewonnenen Jüngerschafts-Vorstellung umgestaltete. 1979 wird als Gründungsdatum der I.G.C. gesehen. Die Gemeinde in Boston erlebte in der Folge ein schnelles und grosses Wachstum, worauf man auch in weiteren Städten Tochtergemeinden („pillar churches“) gründete, so 1981 in London, 1982 in Chicago und 1983 in New York. Da die weiteren europäischen Gemeinden als Ableger von London aus gegründet wurden, war die Bewegung in Europa zunächst auch unter dem Namen „London Church of Christ“ bekannt. Weitere Gemeinden wurden durch Übernahme und Umwandlung von traditionellen >Gemeinden Christi gebildet. Die traditionellen >Gemeinden Christi haben sich in den späten 1980er Jahren von den I.G.C. distanziert. McKean gab das von den >Gemeinden Christi vertretene Prinzip der Selbstständigkeit der örtlichen Gemeinden auf und begann, ein weltweites hierarchisches System aufzubauen, in welchem er die unumstrittene Führungspersönlichkeit war. 1988 setzte McKean 9 ihm unterstellte Weltsektorleiter ein. 1992 zog er nach Los Angeles und verlagerte damit den Hauptsitz der I.G.C. Seit 2002 befindet sich die I.G.C. in einem grossen Umbruch. Weil McKean’s Tochter die I.G.C. verlassen hatte, trat McKean 2002 als Führer zurück. Ein Rückgang der Mitgliederzahlen und enorme innere Unruhen waren die Folgen. Heute ist Kip McKean wieder der Leiter einer örtlichen I.G.C., der Portland International Church of Christ. Er wird aber von vielen Gemeinden nicht mehr als Führer der ganzen I.G.C. anerkannt. Heute (Herbst 2005) ist die I.G.C. keine einheitliche Bewegung mehr. Während einige Gemeinden McKean weiterhin anerkennen, scheinen sich andere, so z.B. die europäischen Gemeinden, wieder den >Gemeinden Christi anzunähern. Sie hinterfragen die frühere autoritäre Hierarchie, den Druck auf die Mitglieder und die Motivation dahinter. Wieweit also die unten beschriebenen Methoden, die die Situation vor McKean’s Rücktritt wiedergeben, weiter auf die einzelnen örtlichen Gemeinden zutreffen werden, bleibt abzuwarten.

Lehren und Beurteilung:

Gemeinde und Jüngerschaft: Wie die traditionellen >Gemeinden Christi halten sich die I.G.C. für die einzig wahren Gemeinden, ausserhalb derer man nicht gerettet werden kann. Die I.G.C. teilt mit der >Gemeinde Christi auch die Vorstellung eines totalen Glaubensabfalles nach der Zeit der Apostel und einer Wiederherstellung des wahren Glaubens durch die >Gemeinden Christi im 19. Jahrhundert, sowie die Lehre der >Taufwiedergeburt. Sie unterscheidet sich aber von den >Gemeinden Christi durch ihre streng hierarchische Struktur und die Methode des „discipling“ („Jüngermachens“): Jedem neuen Mitglied („disciple“, Jünger) wird ein erfahreneres Mitglied („discipler“, Jüngerschaftsbegleiter) vorangestellt, dem er gehorchen muss und den er nachahmen sollte. Wie weit die Nachahmung geht, zeigt folgende Aussage eines Weltsektorleiters: „Ich möchte fähig sein Kip McKean nachzuahmen. Ich möchte predigen wie er. Ich möchte denken wie er. Ich möchte sprechen wie er... Ich möchte sein genau wie er.“ (Scott Green, Weltsektorleiter, 1988). Der Jüngerschaftsbegleiter (bei Frauen ist es eine Frau) kann bis in persönliche Bereiche des „Jüngers“ hinein Anordnungen treffen: Ausbildung, Kontakt mit Familie, Partnerwahl, Wohnort und -form, usw. Der Jünger muss dem Begleiter für alle Aktivitäten Rechenschaft ablegen und die begangenen Sünden bekennen. (Nicht selten wurden solche vertraulichen Informationen in der

Hierarchie weitergegeben und später als Druckmittel eingesetzt.) (Gemäss Mt 28,19+20 sollen die Menschen tatsächlich zu Jüngern gemacht werden, aber nicht zu Jüngern von Kip McKean oder anderen Führern, sondern zu Jüngern Jesu Christi!)

Zur Jüngerschaft gehört auch der Besuch aller Veranstaltungen und die Teilnahme an der missionarischen Tätigkeit, sprich dem Einladen anderer zum Gottesdienst. Die Kontrolle über und der Druck auf die Mitglieder ist enorm. Wer nicht konsequenter „Jünger“ ist, so wie es die I.G.C. versteht, kann nicht errettet sein. (Wie kann man aber wissen, ob man hingebungsvoll genug ist, ob man genug Menschen zum Gottesdienst eingeladen hat, usw.??!) Die Angst, dem Jüngerschaftsbegleiter (und damit Gott) zu missfallen oder nicht zu genügen, ist ein ständiger, wenn auch unterdrückter Begleiter aller aufrichtiger I.G.C.-ler. (1993 wurden 400 Mitglieder aus der Gemeinde in London ausgeschlossen, als sie das Ziel in bezug auf das Jünger machen nicht erreichten). Als starker (geistlicher) Christ gilt, wer sich unterordnet und viele zu Jüngern macht. Die örtlichen Gemeinden der I.G.C. werden von einem „Evangelisten“ geleitet.

Die **>Taufwiedergeburt** ist die zentrale Lehre der >Gemeinden Christi (sowohl der traditionellen, wie auch der I.G.C. Für beide führt die Taufe aber nur dann zur Errettung, wenn sie im richtigen Verständnis empfangen wird). Die I.G.C. hat ihr Taufverständnis nach wenigen Jahren nochmals völlig verändert, so dass sich auch einige der Top-Leader ein zweites Mal innerhalb der Bewegung taufen liessen. Man kann sich fragen, warum sie trotzdem Leiter blieben, denn gemäss ihrer Lehre waren sie vor der zweiten, „richtigen“ Taufe gar noch nicht gläubig gewesen.

Bis 1985/86 galt, dass man durch die Taufe ein Jünger Jesu werde. Ab 1987 wurde unter Berufung auf Mt 28,19+20 gelehrt, dass man als Bedingung der Taufe schon ein Jünger sein, bzw. den Willen haben müsse, ein Jünger zu sein.

Der Zirkelschluss „Jünger sein – Taufe – Jünger werden“ findet sich auch im Grundstudienheft der I.G.C. „Grundlagen der Bibel“. Hier wird einerseits die Gleichung „Gerettet=Christ=Jünger Jesu“ aufgestellt (S.6), wobei die Taufe Voraussetzung der Errettung ist. Eine Seite weiter lesen wir: „Wer ist bereit für die Taufe? Nur Jünger Jesu.“ (S.7) Wie ist das möglich, da man doch ohne Taufe nicht gerettet und damit kein Jünger Jesu sein kann?!

Mitgliederwerbung und Bibelstudium der I.G.C.: Die grosse Mehrheit der Mitglieder sind Jugendliche, darunter viele Studenten. Diese werden geschult, in Strassenbahnen oder auf der Strasse andere Jugendliche zu einem „unkonventionellen, phantastischen Gottesdienst“ oder einem Bibelgesprächskreis einzuladen. An neu kontaktierten Menschen zeigt man grosses Interesse und fragt sie, ob sie mit jemandem die Bibel studieren möchten. Die Bibel wird dann aber nicht direkt, sondern anhand von Unterlagen studiert, welche die Interessierten systematisch zur Mitgliedschaft in der I.G.C. hinführen. Beim „Bibelstudium“ ist ein Neuinteressent zumeist in der Minderzahl, da das Mitglied noch einen oder mehrere „Freunde“ dabei hat. Als Studienunterlagen für diese Einsteigerlektionen hat Kip McKean die „First Principles“ herausgegeben. Im deutschsprachigen Raum sind die „**Grundlagen der Bibel**“ aus dem „Anker des Lebens Verlag“ München oder ähnliche Unterlagen gebräuchlich. In diesen Unterlagen werden die allfälligen zukünftigen Mitglieder schon früh angeleitet, Kritik anderer an der I.G.C. und ihren Leitern als „Verfolgung“ zu interpretieren. Den Mitgliedern bleibt bei den vielen verbindlichen Aktivitäten der Gruppe kaum Zeit, sich selbständige Gedanken über die I.G.C. zu machen.

Ehemalige Mitglieder: Obwohl es nicht einfach ist, sich von der I.G.C. zu trennen (in den Augen der Gruppe verfällt man dadurch unweigerlich der ewigen Verdammnis!), gibt es Tausende von Aussteigern. (Nach dem Rücktritt Kip McKears kamen nochmals viele hinzu). Auch viele, die in der Position von Evangelisten und Gemeindegründern waren, haben sich von der I.G.C. getrennt. Weil die I.G.C. sich als biblische Gemeinde ausgibt und den Gehorsam gegenüber ihrem System dem Gehorsam Gott gegenüber gleichsetzt, wenden sich leider viele, die die I.G.C. verlassen, ganz vom biblischen Glauben ab.

Die I.G.C. erfährt nicht nur von anderen christlichen Gemeinden Ablehnung, sondern wird auch von den Medien als Kult/Sekte wahrgenommen.

Die I.G.C. besitzen mit dem „Discipleship Publications International“ (DPI) in den USA einen eigenen Verlag, und mit HOPE ein eigenes weltweites Hilfswerk.

Statistik: weltweit ca. 110'000 Mitglieder (Höhepunkt war 2002 mit offiziell über 135'000 Mitgliedern); etwa 500 Gemeinden in ca. 160 Ländern. In Deutschland gibt es Gemeinden in Berlin (1989/91), München (1988), Köln (1997), Düsseldorf (1995), Stuttgart (2002) und Hamburg (2002). In der Schweiz gibt es je eine Gemeinde in Zürich (seit 1993) und Genf, in Österreich in Wien (durch Übernahme einer traditionellen >Gemeinde Christi). Die Mitgliederzahl beträgt im deutschsprachigen Raum offiziell ca. 800. Die örtlichen Gemeinden nennen sich „Gemeinde Christi“ (wie die traditionellen >Gemeinden Christi), „Internationale Gemeinde Christi“ oder auch „Gemeinde Jesu Christi“.

Lit.: „Grundlagen der Bibel“, Der Anker des Lebens Verlag, 1995; „First Principles“, Kip McKean, Discipleship Publications International, 1993; „From Babylon to Zion – Revolution through Restoration III“, Kip McKean, 2003; „What do we now believe?“, Gordon Ferguson, 2005. *kritisch:* *Zur Geschichte:* „From the Churches of Christ to the Boston Movement: A Comparative Study“, Russel R. Paden, University of Kansas, 1992 (Guter Überblick über die Entstehung der I.G.C.). *Artikel und Broschüren:* „Wie Engel des Lichts? – Lehren und Praktiken der Internationalen Gemeinde Christi“, Steve Wookey, dt. 1998, Hinwil; „At what price? The Boston (Church of Christ) Movement“, James Bjornstad, Christian Research Journal, Winter 1993. „The International Church of Christ: The Discipling Disaster“, Craig Branch, Watchman Fellowship. „Internationale Gemeinden Christi – Gemeinde Christi Zürich (II)“, Georg Otto Schmid, 1994/1997. *Bücher:* „Toxic Christianity – The International Churches of Christ/Boston Movement Cult“, Rick Bauer, Freedom House Ministries, 1994. „What Does the Boston Movement teach?“ (Volumes 1-3), Jerry Jones, 1990-1993. Beide Bücher stammen aus den Kreisen der >Gemeinden Christi. *Zum Bibelstudium der I.G.C.:* „Die IGC-Bibelstudien: Eine kritische Analyse“, Dave Anderson, 1997. „Das Bibelstudium der ICOC“, Georg Otto Schmid, 1997.

Internetadressen: www.igchristi.org, www.icoc-europe.org, www.discipletoday.com,
www.dpibooks.org/Main.asp. *kritisch:* www.reveal.org (viele Zeugnisse Ehemaliger);
www.tolc.org.